**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

Heft: 37

**Artikel:** Aus St. Gallen und Luzern : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539173

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus St. Gallen und Zuzern.

(Rorrespondenzen.)

1. St. Gallen. O a) Rach lebhaft sprudelnder St. Galler Gemüts= und Denfart konnte die Schulsubventionsfrage nicht zur Erledigung gerangen ohne vorausgegangenen lebhaften Meinungsaustausch in der padagogischen und Immerhin haben sich die Geister einer ordentlichen Zuructpolitischen Presse. Im Interesse einer befriedigenden Lösung ist dies jedenfalls haltung befliffen. besser. Auch die Einberufung eines 🗫 Lehrertages würde wenig genützt, wohl aber ben Eindruck einer nichts weniger als uneigennütigen Zwängerei gemacht haben. Ein diesbezüglicher, offener Getankenaustausch wird übrigens am 21. Sept. bei Unlaß einer außerordentlichen Profynobe = Tagung möglich fein. Im übrigen möge nun die Subventionsaffaire etwas ruhen; es ift bisweilen überhaupt gut und heilsam, dem Hunger ber Sehnsucht nicht allzusehr die Zügel schießen zu laffen. Je größer und heftiger die Sehnsucht ift, befto langer geht es, bis bieselbe gestillt, befriedigt mirb. - Die Freunde ber Schulverschmelzung haben endlich nach Jahren ungeduldigen Wartens wieder einen kleinen Erfolg zu verzeichnen, indem die ohnehin eigentümliche Gemeinde St. Margrethen die bestehenden tonfessionellen Schulgemeinden zu einer einzigen bürgerlichen Schulgemeinde verschmolzen hat. In der "Lehrerzeitung" feufzt ein gewiffer Jemand: "Leider aber fteht die Idee der bürgerlichen Schule immer noch bloß auf dem Papier, und niemand macht Anstrengungen zur Verwirklichung dieses Postulates." Wir begreifen den Schmerz. Uebrigens sind die gemischten Schulen auch im Lande des bl. Gallus viel gablreicher als es nach Außen den Anschein bat. Wo nicht gesonderte konfessionele Schulgemeinden bestehen, werden sie als paritätische Schulen amtlich aufgeführt, und, wie mir scheint, mit Berech-Denn en Orten, wo feine konfessionell getrennte Schulverbande existiern, mussen auf Verlangen die Kinder aller Konfessionen in die dortigen Schulen aufgenommen werden. Das verlangt ja ichon die Verfassung. Aus diesem Grunde find z. B. in febr vielen, mehrheitlich fatholischen Gemeinden die Protestanten längst inkorporiert worden mit allen Rechten und Pflichten als Schulgenoffen. Wie sich folche Orte tropbem als konfessionelle Schulgemeinden bezeichnen wollen, erscheint mir völlig unverständlich. Das nenne ich Bogelstraußenpolitik. In besser situierten Gemeinden wollen auch die Protestanten nichts wissen von einer Schulverschmelzung. An jene Abresse muß also bie "Lehrerzeitung" ihre Klagerufe richten. Und nun einige mehr lokale Rotizen, im Interesse ber mehreren hundert Leser ber "Bad. Bl." in unferm Kanton: Die Kreiskonferenz Wil diskutierte jüngst ausgiebig über die Grammatik in der Bolfsschule. Die sustematische Grammatik scheint heute wieder ziemlich viel Freunde zu besitzen. Der Kalte hat also bereits nachgeschlagen. Sehr gut ge= fallen hat mir der Satz aus dem Munde des Herrn Kanonikus Müller in Niederbüren: Lehret die Schüler ihre Gedanken, namentlich in Geschäftsauffähen, in furgen Gaben niederzuschreiben, statt in unverständlichen, geschraubten Satwendungen. Gerade in Briefen geschäftlicher Ratur findet man mitunter ein fürchterliches, schauterhaftes Deutsch, aller Bernunft und allen Regeln wie zum Hohne. — In Flawil liegt unser liebe Freund und Kollege Dinggler fcmer frant barnieber. Gott verleihe ihm eine glückselige Sterbftunde ober aber die vorige Gesundheit! Im nämlichen Flawil gedenke man im Laufe dieses Herbstes den Mindestgehalt der Primarlehrer von 1600 auf 1800 Fr. zu erhöhen, mit Zulagen bis auf 2000 Fr. und 400 Fr. Wohnungsentschädigung. - Ratholisch Riederugwil-Senau mählte als Oberlehrer an Stelle Lehnherrs ben bisberigen Mittellehrer, herrn hasler. Auch wird ber Gedanke lebhaft erwogen, in Riebernzwil auch katholischerseits

eine vierte Lehrstelle zu errichten. — Das kleine, nur ein ganz minimes Steuerkapital ausweisende Sonnenberg übernimmt die Bezahlung des Beitrages in die Lehrerpensionskasse. — In einer großen, im Zeichen waschechten Freisinns marschierenden Gemeinde soll der Verkasser eines Gutachteus betr. Pensionierung eines ältern Lehrers folgenden, wenig delikaten Satz "verdrochen" haben: Dieser Beitrag von X. hundert Franken per Jahr darf um so eher gewährt werden, da der Pensionär vorausssichtlich nur mehr kurze Zeit leben wird. Nicht wahr, sehr schmeichelhaft und ermunternd für einen pflichttreuen Veteran aus dem Lehrerstande? — Merkwürdigerweise ergehen keine Einzelseinladungen mehr an die Lehrer zu den Exerzitien. Und doch ließe sich dies mit wenig Kosten bewerkstelligen. Die Freuquenz aber würde sich entschieden seigern.

— b) Offenbar aus Kreisen des Komitees der frühern st. gallischen

Delegiertenversammlung stammend, lieft man im "Tagblatt" folgendes:

"In der ft. gall. Presse ist in den letten Wochen die Verteilung der Schulsubventionsgelder des Deftern besprochen worden. Es ist gewiß begreiflich, daß speziell die Lehrerschaft mit gesteigertem Interesse der Entwicklung ter Dinge entgegensieht und es freudig begrüßt würde, wenn auch für fie etwas von der Bundeshilfe absiele. So ziemlich einstimmig wünscht man in diesen Rreifen einen Beitrag gur beffern Ausgestaltung der fantonalen Unterstützungskaffe. Wie wir aus guter Quelle vernehnen, ift man maßgebenden Ortes gerne bereit, biesem Wunsche nach Möglichkeit zu willfahren; unter biefen Umftanten burfte es viellei ht beffer fein, nicht allzu großen Lärm zu schlagen, sondern mit hoffnungsfreudiger Geduld den bezüglichen Vorarbeiten ber Behörde entgegenzuschen. Denjenigen, die eine Besprechung Angelegenheit in einer Versammlung bes fantonalen Lehrervereins wünschten und forderten, mag zur Beruhigung mitg teilt werden, daß ber Borstand bes genannten Bereins nicht unterlassen hat, geeignete Schritte zu tun und daß ber Lehrerschaft in ber am 21. September statifindenden außerordentlichen Delegiertenversammlung (Prosprode) Belegenheit geboten ift, fich über die Sache zu außern."

Wir geben mit obigem "offigiofen" Mitgeteilt in jenem Buntte einig, bag wir ben bezüglichen Vorarbeiten ber Behörben, Die nun im Gange find, vollftändiges Bertrauen entgegenbringen dürfen. Vorläufig nütt das Jammern und "Brieggen" der Lehrer in der politischen Tagespresse nach unserer Unsicht wenig. Solche rein berufliche Fragen werben beffer in fachlichen Blattern behandelt; die kompetenten Behörden lesen ja diese auch. Laien bringen speziellen Behrerfragen meistens wenig Interesse entgezen. — Und wenn dann in der Folge vielleicht die "leitenden" Kreise der Lehrerschaft etwas weniger ein seitig bestellt werden, und andere Leute auch wiffen, mas läuft und geht, durfte dies gewiß nicht zu viel verlangt fein. — Daß man im ft. gall. Lehrerstand besonders eine kräftige Unterstützung ber Pensionskaffe municht, ift gang richtig; daß man aber auch ben Ausban ber Alterszulagen burch hinzufügung einer 4., verlangt, das ist absolut kein unverschämtes Verlangen, und findet diese berecktigte Forderung sicherlich ebenso wohlwollende Aufnahme bei ben Behörden. Wenn man die Begehren ber Burcher- und Berner-Lehrer lieft und die dortigen Behörden stehen ihnen sympathisch gegenüber — welche beinahe die ganze Unterstützungsquote für sich in Anspruch nehmen wollen, so tarf St. Gallen feinen Lehrern schon 1/4-1/3 der gesamten Subvention leisten. Also Allterszulage! Im übrigen erwarten auch wir von den tit. Behörten bas Befte.

2. Luzern. Gin Lehrer-Fortbildungsturs findet vom 21.—26. Sept. in Luzern ftatt. Der Unterricht beschlägt die Methodit des Zeichnens, beutsch-

schweizerische Literatur, schweizerische Dialektdichtung, Phonetik, neuere Dichter, Projektionslehre usw. Der Zeichnungsunterrickt wird erteilt durch HH. Lienert und Huber, der deutsch-sprachliche Unterricht durch Hrn. Seminarlehrer Achermann. Der Unterricht wird in der Kantonsschule erteilt. Eingeladen zur Teilenahme sind fämtliche Primar= und Sekundarlehrer des Kantons. Die Teilenehmer erhalten Kost und Lozis in der Kaserne.

# Eine Stärkung des Gedächtnisses.

Wir Ratholiken vergessen oft, daß wir gerade auf unserer Seite erfreuliche Fortschritte speziell in technischer und merkantiler Richtung des Schulwesens gemacht haben. So fehr wir vor 20 Jahren tatfächlich ruckständig waren, indem wir fast ausschließlich das humanistische Studium förderten, fo fehr stehen die Dinge beute gottlob berart, daß unsere Anstalten fich auch auf bem Gebiete ber technischen und merkantilen Ausbildung ber jungen sehen lassen dürfen. Gehen unsere studienbeslissenen Leute furchtlos Jungen nach Zug ober Lugern, nach Freiburg ober Shwyg: überall find fie sofern sie ftubieren wollen - am rechten Orte, um technisch ober merkantil eine zeitgemäß gründliche theoretische Aus- und Durchbildung zu erhalten. somit wirklich eine pure Bergeglichkeit ober bann Leichtfinnigkeit, wenn fath. Eltern ihre Sohne 3. B. behufs Ausbildung für den Raufmannsstand in eine glaubenslose Staatsschule ober in ein interkonfessionelles Privatinstitut schicken. Nehmen wir für einmal das Rollegium Maria-gilf in Schwyz von diesem Gesichtspunkte aus und frischen bessen bez. Lehrplan auf, damit speziell Lehrer und-Beiftliche wieder einmal erkennen, daß unfere Unstalten auch in der Richtung Was aber das Kollegium in Schwyz leistet, das tatsächlich vollauf genügen. bürfen wir getroft auch von den anglogen Anstalten in Luzern, Zug und Freiburg erwarten.

Die Industrieschule des Kollegiams in Schwyz ift auf vier Jahreskurse berechnet für jene Zöglinge, die sich für eine bürgerliche Berufstätigkeit ober für ben kaufmännischen Stand vorbereiten (merkantile Abteilung), — auf sechs Jahreskurse dagegen für jene Schüler technischer Richtung, die in ein Politech. nifum eintreten wollen (technische Abteilung). Die vier Kurse der merkantilen Abteilung werben mit der Diplomprufung abgeschlossen. Die Maturitätszeugniffe, die nach absolvierter sechster Klasse von der kompetenten kantonalen Behörde ausgestellt werden, berechtigen zum prüfungsfreien Eintritt in den ersten Rurs jeder der Fächerabteilungen des eidgenöffischen Polytechnikums. Die Lehrfächer für die Industrieschule sind: Religionslehre, deutsche und französische Sprache (die englische resp. die italienische Sprache ist für den dritten und vierten Kurs ber merkantilen Sektion und für die drei obern Kurse der technischen Abteilung obligatorisch), Mathematik, Geschickte und Geographie, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Zeichnen, Ralligraphie, Gesang und Turnen. Dazu kommen die Handels= fächer: Buchhaltung, Kontorarbeiten, deutsche und fremdsprachliche Handelskorrefpondenz, Handelsgeographie, Warenkunde, kaufmännisches Rechnen, Handelslehre und Stenographie.

Wir schließen mit der einzigen Bemerkung, daß wir Katholiken jene kath. Anskalten, an denen eine konkurrenzkräftige Industriesch ule besteht, immer mehr würdiger sollen. Zug, Freiburg und Luzern leisten als Staatsanskalten ihren Teil, Maria-Hilf in Schwyz hat neben der modernen Umgestaltung des Lehrplanes, um allen modernen Ansorderungen nach jeder Richtung zu entssprechen, auch noch 2 Flügel angebaut und ist dadurch bei seiner ohnehin herrstichen Lage eine Privat-Anskalt ersten Ranges geworden. Sie gereicht ben Bischsen von Chur, Basel und St. Gallen und der Presse, unter deren Protektion sie "leidt und ledt", zu aller Ehre.